Altes Spielzeug

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **79 (1986)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Altes Spielzeug

Sind Spielzeuge nur liebenswürdige **Nichtigkeiten,** die geliebt, zerstört und weggeworfen werden?

Es ist eine interessante Tatsache, dass Spielsachen und Puppen, diese **Gefährten** einer kindlichen **Phantasie,** alt und geflickt sein können, das Sägemehl mag aus ihren Körpern rinnen, und doch bleiben sie für das Kind vollkommen und schön.

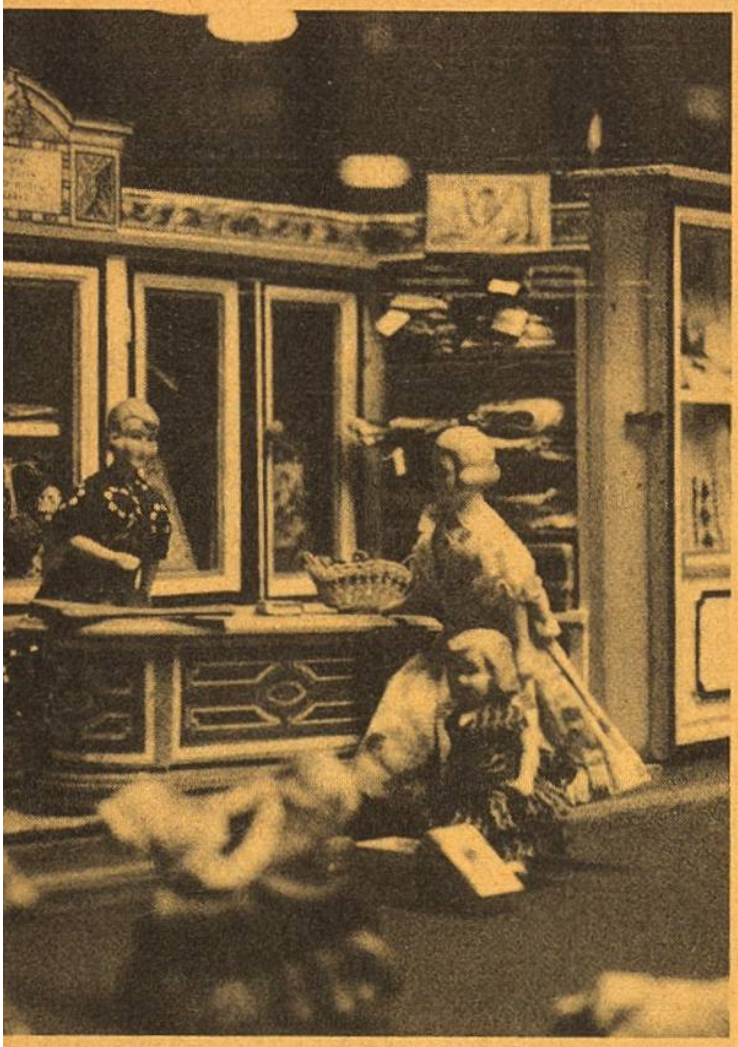
Im ehemaligen Kutscherhaus im **Lindengutpark in Winterthur,** oben im heimeligen Dachstock, sitzt eine liebenswürdige Frau und wartet auf alle, die altes Spielzeug mögen. Sie weiss Bescheid über «ihre Spielzeugwelt», haben doch sie und ihr Mann mit viel **Liebe und Sorgfalt** gerade in jüngster Zeit einiges wieder aus Kisten und Kasten geholt, restauriert und fachmännisch in den **Vitrinen** ausgestellt.

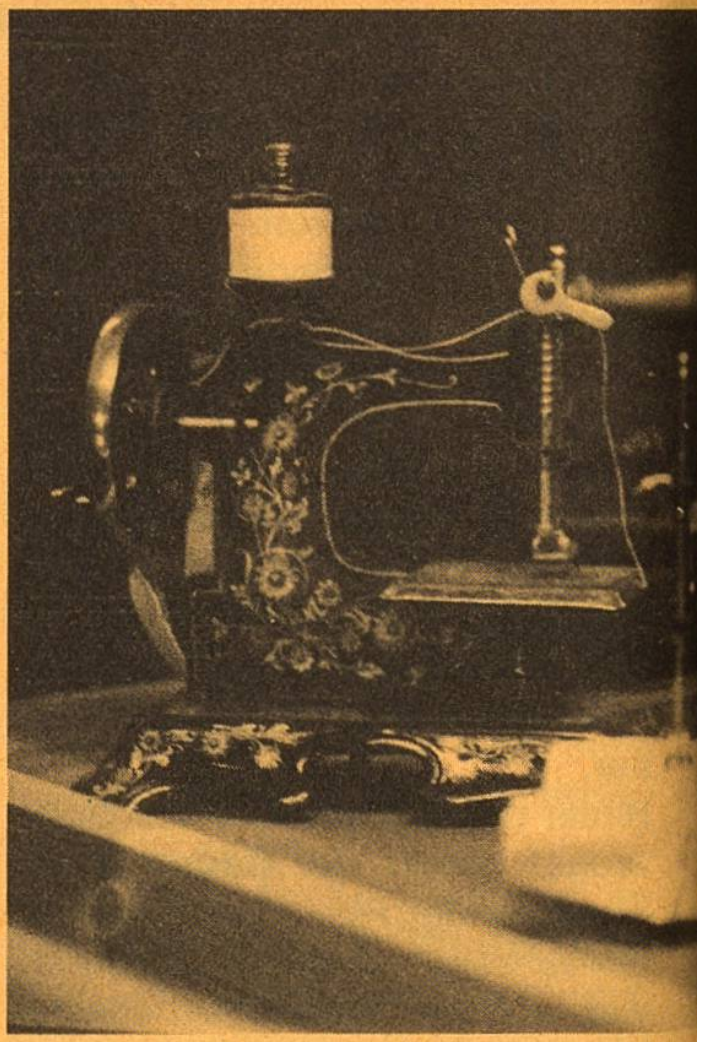
Und obwohl sie eigentlich nur für Aufsicht und Reinigung verantwortlich sind, scheuen sie keine Mühe, durch **Herumfragen, Stöbern, Suchen, Betteln** die Sammlung stets noch zu ergänzen. Auf diese Weise ist auch ein stattliches, liebenswertes Schaukelpferd

ins Spielzeugmuseum Lindengut gekommen. In Winterthur sind Puppenwohnungen, Puppen, Blech-, Holzspielzeug, Pferdefuhrwerke und alte Baukasten zu sehen. Ebenso Anklang findet eine Eisenbahnanlage, die scheint's vom Enkel des ehemaligen Besitzers, inzwischen ein achtzigjähriger Mann, noch öfters «besucht» wird. Heimweh? **Kindheitserinnerungen?** Die meisten Objekte datieren aus den Jahren **1870—1930** und sind **Schenkungen** alteingesessener Familien, Freunde und Gönner.

Hinter der **Geschichte** von Spielzeugen steckt viel **Gegensätzliches:** Kinder, Historiker, Sammler, Erwachsene sehen die Spielzeugwelt auf ihre Weise. Am ehesten lässt sich das am Beispiel der **Puppenhäuser** aufzeigen: Schon die Kinder im alten **Rom** und im alten **Griechenland** haben mit möblierten Puppenhäusern gespielt. Einige Gegenstände aus Ton und Bronze sind sogar bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Die **Ägypter** stellten ebenfalls grosse Mengen kleiner Objekte her, die den Verstorbenen ins Jenseits begleiten sollten. Heute ist es schwierig, festzustellen, ob diese kleinen Gegenstände Spielzeuge waren.

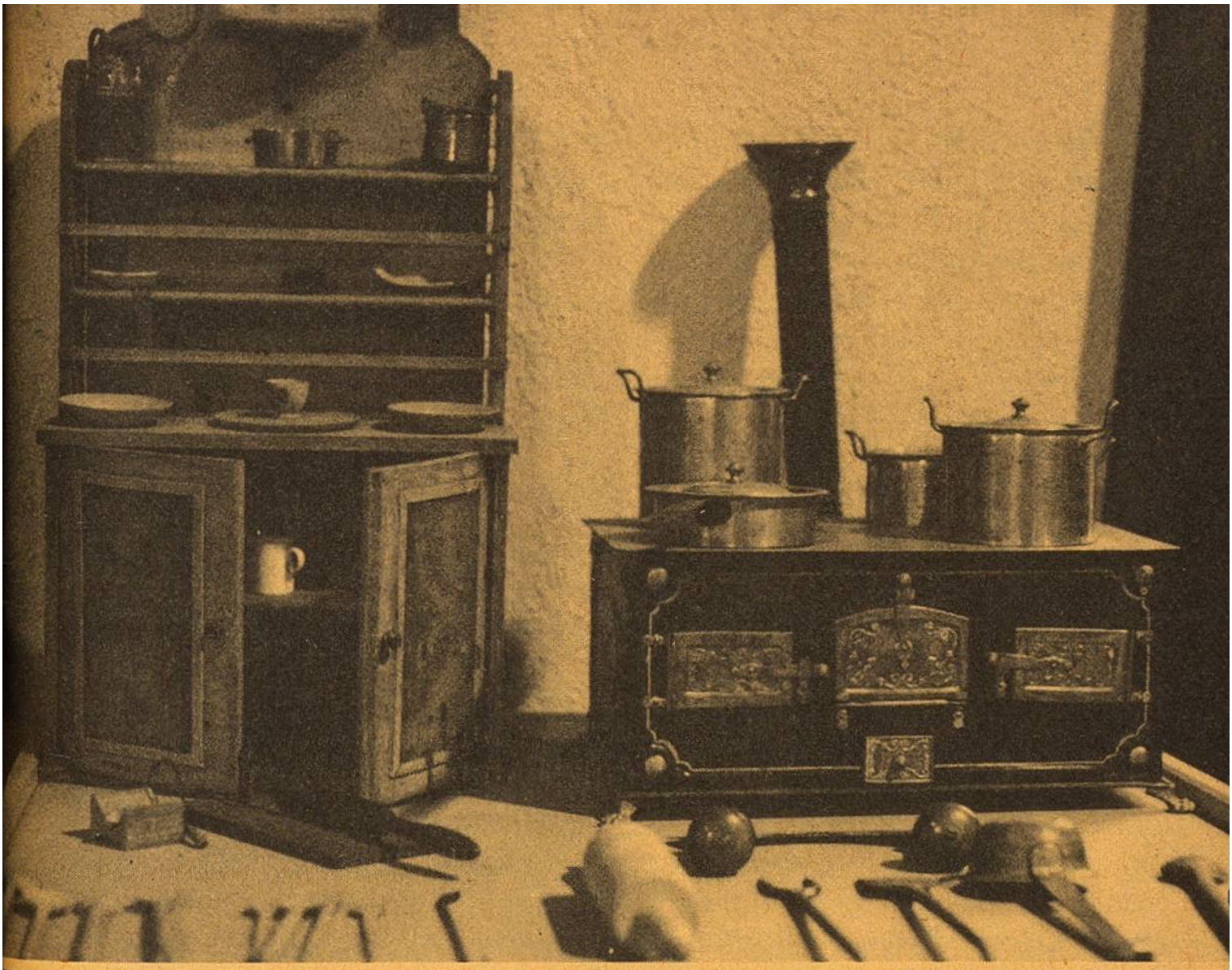
Das erste Puppenhaus wurde 1558 von Albrecht V. aus Bayern für seine kleine Tochter gekauft. Der Fürst behielt es aber in seinem

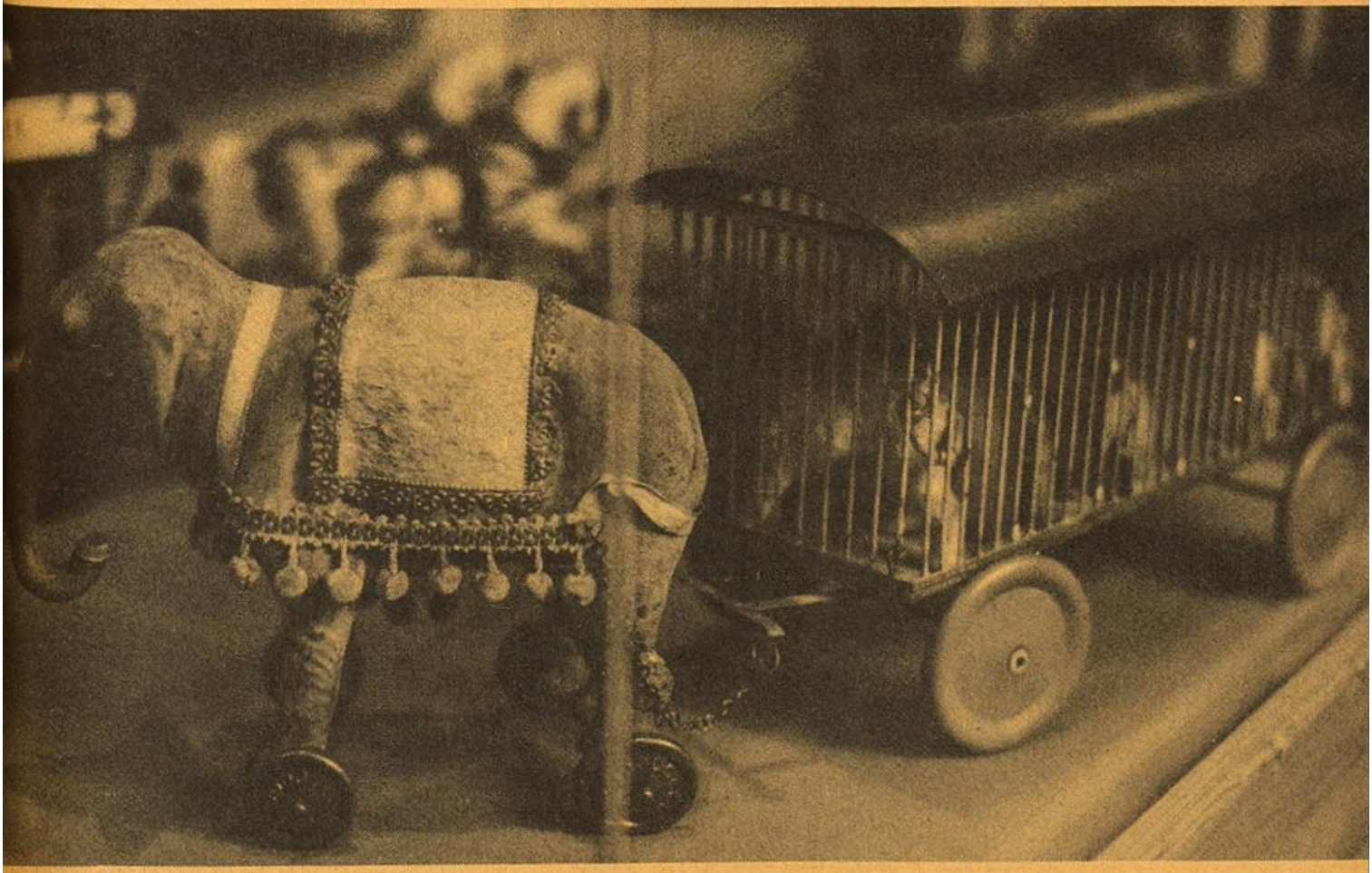




Kunstgemach. Aus **Zeitberichten** entnehmen wir, dass dieses Puppenhaus auf dem ersten Stock ein **Badezimmer** besass, eine **Küche** und einen **Tanzsaal** auf dem zweiten. Die **Näh- und Schlafzimmer** enthielten sogar Miniaturbetten samt goldbestickten Vorhängen.
Ein weiteres deutsches Puppenhaus kennt man ebenfalls nur durch Überlieferung und von einem **Holzschnitt.** Dieser zeigt ein sehr grosses Puppenhaus mit runden, reich verzierten **Fensterscheiben aus Zinn.** Nebst **Musikzimmer** und **Bibliothek** gab es auch eine **Waffenkammer.**

Anna Käferlin war die erste, die ihre Puppenhäuser gegen ein kleines Eintrittsgeld ausstellte. Sie verfolgte damit **erzieherische Absichten:** «Meine Puppenhäuser haben den Zweck, Ihnen ein **gutes Beispiel** eines geregelten Haushaltes vorzuführen. Wenn Sie nach Hause gehen oder Gott Ihnen bald ein eigenes Heim schenkt, werden Sie Ihr Leben und Ihre Pflichten im Haushalt richtig ordnen können.»
Puppenhäuser dienten also schon sehr früh zwei verschiedenen Zwecken: einerseits als **Spielzeug,** andererseits als **Übung für**





den Ernstfall! Das galt natürlich für die Mädchen. Buben spielten mit Zinnsoldaten und Pferdefuhrwerken. Bei besonderen Anlässen stellte man das **Theater** auf, ein interessantes Papphaus mit vielen Kulissen und Figuren. Auch davon ist eines in **Winterthur** zu sehen, samt Textbüchlein und einer seit Jahrzehnten noch nicht ausgepackten **Figurenkiste.**

Museum Lindengut, Römerstr. 8, 8400 Winterthur: Tel. 052 23 47 77
Spielzeugausstellung im Kutscherhaus: Mi, So 14—17 Uhr

Die Weihnachtskrippen in Monschau

Erster Adventssonntag: Also war es wieder so weit. Traditionsgemäss trommelte mein Bruder Viktor die jüngeren Geschwister zusammen, um mit ihnen den **Bau einer neuen Krippe** zu besprechen. In einer eher wüsten Aktion wurde zuerst der alten Krippe der Garaus gemacht. Das gehörte nun einfach zum **Zeremoniell.** Nachher unterbreitete uns Viktor seine bis ins Detail ausgearbeitete Idee, und, eh wir's uns versahen, waren wir schon mit den entsprechenden Arbeitsaufträgen bedacht. Meist entstanden herrliche Behausungen bis zum Weihnachtstag. Ich erinnere mich an richtige **Felshöhlen** (Papiermaché, zuletzt in Leim getränkt und mit Kies und Sand überschüttet), an ein gewaltiges **Baumhaus** (mit Rinden zusammengenagelt und mit frischem Moos beklebt), an einen sehr, sehr echt wirkenden **Schafstall** (samt «Böhnchen» war alles aus Ställen zusammengebettelt worden), an kunstvolle **Pappgebilde** mit Nischen und Luken, Leitern und Falltüren. Wir arbeiteten wie wild, stets unter der gestrengen Fuchtel des grossen Bruders, dem auch keine noch so kleine Schlamperei entging.

Aber dann, in der **Weihnachtsnacht,** kam die Belohnung. Wir schälten die sorgsam verpackten Krippenfiguren aus den raschelnden Seidenpapieren und stellten sie an ihren Bestimmungsort. Was tat's, wenn einmal die Hirtenschar den prächtigsten Platz einnahm und die heilige Familie ganz bescheiden im Hintergrund still vor sich hinlächelte, oder einmal die Könige mit ihrem Riesengefolge wie in einem Siegeszug daherschritten und sich die Engel eng in